

## Zur entomologischen Nomenclatur

von

**C. A. Dohrn.**

Der Gegenstand, den ich hier zur Sprache bringen will, wird vielleicht Manchem unerheblich dünken; Einzelne werden gar ein Aergerniss daran nehmen. Das sollte mir leid thun, da ich mit gutem Gewissen jeden *animus laedendi* in Abrede stelle und nur ein paar Worte zu sagen habe, theils zur Wahrung der Integrität der Gleichheit *in foro scientifico*, theils zur Geltendmachung des nie genug zu beherzigenden Axioms: *time is money*.

Es ist gewiss vollkommen indifferent, wie die einzelnen Entomologen über Entstehung, Bedeutung, Zeitgemässheit u. s. w. des Adels denken, aber es ist durchaus nicht zu billigen, dass man aus falscher Höflichkeit ihn in die Republik der Wissenschaften einführen will. Das ist eine Neuerung, der um so entschiedener begegnet werden muss, als aus unscheinbarem Anfange sich doch mit der Zeit recht handgreifliche Missbräuche entwickeln könnten. Unsere Altvordern haben es nicht gethan, wenigstens ist mir nur eine einzige Ausnahme bekannt — der verdienstvolle Degeer wird immer unter dieser Form eitirt und das kam daher, weil zu seiner Zeit in Schweden keine Adels-Partikel existirte: das anscheinend französische *de* vor Geer, [dessen Ursprung mir um so räthselhafter ist, als Geer durchaus unfranzösisch lautet, weshalb vielleicht eher an niederdeutsche Abstammung zu denken sein mag,] war den Schweden fremd und wurde deshalb von ihnen als zum Namen gehörig angesehen. Erst im gegenwärtigen Jahrhundert unter Carl Johann kam bei Neugeadelten die Partikel *af* in Analogie des deutschen *von* oder des französischen *de* in Gebrauch.

Ich kann deshalb dem Republikaner Dr. John Leconte nicht Unrecht geben, wenn er in seinen Schriften Geer schreibt, möchte aber das Interesse der Stabilität in diesem Ausnahmefalle um so eher gelten lassen, als der Name so zu sagen als Degeer unificirt und eingebürgert ist und es unöthige Verwirrung stiften würde, Degeerella etc. umzutauften.

Um so entschiedner möchte ich Protest einlegen gegen die neuerdings von Verschiedenen gebrauchten Bezeichnungen d'Urvillei, Du Valii etc. Herr Jacquelin Duval mag seine Gründe gehabt haben, weshalb er die ursprüngliche Schreibart Duval in Du Val verändert hat — die Wissenschaft hat

weder von seinem Vornamen, noch von der nachträglichen Modification seines Geschlechtsnamens Notiz zu nehmen. Ganz in analoger Weise citirt der bereits erwähnte hochverdiente Amerikaner seinen Namen Lec. und nicht Le C., obwohl er ihn sonst in zwei Wörtern schreibt.

Wahrlich, es fehlte uns bloss noch die ziemlich nahe liegende Consequenz, dass noch weiter greifende Standesbezeichnungen und Amplificationen eingeschwärzt würden, und dass man „Baron Paykull,“ „Graf Mannerheim,“ Comte Castelnau de Laporte hinter jeden von ihnen gegebenen Namen schreiben sollte! Es ist ohnehin schon zu bedauern, dass man zur Vermeidung von Verwechslungen nur bei dem Altvater Linné die Abbreuiatur L. und allenfalls noch bei Fabricius ein blosses F. gebrauchen kann. Wer einige tausendmal den Namen eines so productiven Autors wie des Herrn Guérin auf Etiketten oder sonst zu schreiben hat, wird bald genug zu der Einsicht kommen, dass sein langes Cognomen Ménéville ein in der Wissenschaft entbehrlicher, nebenher recht lästiger Ballast ist.

Aus analogen Gründen finde ich es unstatthaft, zu einem Namen zwei Autoren zu citiren. Findet sich ein junger Schriftsteller bewogen, sich mit einem älteren zu associiren, so steht ihm entweder frei, seine einzelnen Beschreibungen mit seinem Namen zu bezeichnen, oder er giebt sein Privilegium Immortalitatis zu Gunsten des älteren Meisters auf. In dieser principiellen Behandlung der Sache wird mir schwerlich widersprochen werden, wenn man die bereits versuchten Weitläufigkeiten wie z. B. Laporte-Gory, Mulsant-Rey etc. noch beliebig zu 3, 4 alliirten Autoren ausdehnt, deren Citation geradehin unerträglich werden müsste.

---

## Die Arten der Gattung *Dytiscus* in der nächsten Umgebung von Münster

von  
**Dr. Altum.**

---

Die auffällig grossen Arten der Gattung *Dytiscus* sind nach Beseitigung früherer Verwechslungen und Berichtigung einzelner Irrthümer vollständig bekannt. Es können sich die nachfolgenden Zeilen deshalb nicht mit einer Beleuchtung der Diagnosen dieser Species beschäftigen, sondern sollen nur einen kleinen Beitrag zu unserer Lokalfauna geben, so wie einige allgemeine Gesichtspunkte, namentlich über die Deckenfurchen